

Schriften zum Prozessrecht

Band 35

Die Grenzen der Rechtskraft des Zivilurteils
im Recht der Vereinigten Staaten

Eine Darstellung mit rechtsvergleichenden Anmerkungen

Von

Dr. Albrecht Engelmann-Pilger



DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

ALBRECHT ENGELMANN-PILGER

**Die Grenzen der Rechtskraft des Zivilurteils
im Recht der Vereinigten Staaten**

Schriften zum Prozessrecht

Band 35

Die Grenzen der Rechtskraft des Zivilurteils im Recht der Vereinigten Staaten

Eine Darstellung mit rechtsvergleichenden Anmerkungen

Von

Dr. Albrecht Engelmann-Pilger



D U N C K E R & H U M B L O T / B E R L I N

Alle Rechte vorbehalten
© 1974 Duncker & Humblot, Berlin 41
Gedruckt 1974 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin 61
Printed in Germany
ISBN 3 428 03141 5

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist im wesentlichen während eines Studienaufenthalts in den USA entstanden, der mir durch die großzügige Hilfe des DAAD ermöglicht wurde. Ihm und den gastfreundlichen Fakultäten der Harvard Law School und der School of Law der University of California at Berkeley bin ich zu großem Dank verpflichtet.

Insbesondere habe ich den Professoren Kaplan, Shapiro, von Mehren (Harvard Law School), Ehrenzweig, Riesenfeld, Vetter und Degnan (U.C. at Berkeley) zu danken, mit denen ich eine Reihe von anregenden Gesprächen führen durfte.

Daß ich mich entschlossen habe, ausgerechnet den vielen Schriften zum Thema der Rechtskraft eine weitere hinzuzufügen, daran ist Professor Dr. Jochen Schröder schuld, der die Arbeit angeregt und gefördert hat und dem ich an dieser Stelle für seine Hilfe danken möchte.

Daß dann nach meiner Rückkehr aus einer Kiste voller gesammelter Materialien tatsächlich noch ein kleines Buch geworden ist, verdanke ich dem Spott derer, die seine Entstehung aus nächster Nähe miterleben mußten bzw. durften.

Bonn, Herbst 1973

A. Engelmann-Pilger

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	17
A. Die verschiedenen Wirkungen von Zivilurteilen im US-amerikanischen Recht	
I. Die Lehre vom <i>Stare Decisis</i>	21
II. Die Lehre vom <i>Law of the Case</i>	23
III. Die Lehre von der <i>Res Judicata</i>	25
B. Die Rechtskraft im US-amerikanischen Zivilprozeß	
I. Formelle und materielle Rechtskraft	31
II. Die dogmatische Einordnung der materiellen Rechtskraft	33
1. „Materiellrechtliche“ und „prozessuale“ Rechtskrafttheorie	33
2. Haltung des amerikanischen Prozeßrechts zu diesem Theorien- streit	34
3. Versuch einer dogmatischen Einordnung der <i>Res Judicata</i> -Lehre	34
a) Art und Weise der Geltendmachung der Rechtskraftwirkung ..	34
b) Abweisendes Urteil: Sach- oder Prozeßurteil?	34
c) Sprachliche Betrachtung	36
III. Materielle Rechtskraft und Parteiherrschaft	37
IV. Voraussetzungen der materiellen Rechtskraft	38
1. Unanfechtbarkeit des Urteils?	38
2. Wirksames Urteil — nichtiges Urteil — erschlichesenes Urteil	39
3. Art des Urteils	41
a) (Zumindest für die Instanz) endgültiges Urteil	41
b) Entscheidung <i>on the Merits</i>	42
V. Die objektiven Grenzen der Rechtskraft	43
1. <i>Bar</i> und <i>Merger</i>	44
a) Die Begriffe	44
b) Die Dimensionen der <i>Cause of Action</i>	44
c) Darstellung anhand von Fällen	47

aa) Fälle der unerlaubten Handlung (<i>Torts</i>)	47
aaa) Eine unerlaubte Handlung als Ursache für die gleichzeitige Verletzung mehrerer subjektiver Recht des Klägers	47
bbb) Eine Mehrzahl oder Kombination von einzelnen Tathandlungen als Ursache eines einzigen Verletzungserfolges	49
ccc) Mehrere Rechtsverletzungen in zeitlicherAufeinanderfolge als Folge eines einzigen rechtswidrigen Verhaltens	49
ddd) Zukünftige Schäden — Fortgesetzte Beeinträchtigung von Grundstücken	50
bb) Fälle des Vertragsrechts	51
aaa) Verschiedene Vertragsbrüche desselben Vertrages	51
bbb) Der sog. <i>Separable</i> oder <i>Divisible Contract</i>	53
ccc) Die Verletzung verschiedener Verträge	53
cc) Verschiedene rechtliche Begründungen für denselben Anspruch	54
dd) Präklusion des nicht vorgebrachten Tatsachenstoffs	55
ee) Die zeitliche Grenze der Tatsachen- und Anspruchspräklusion	56
ff) Allgemeine Ausnahmen von der <i>Rule Against Splitting of an Entire Cause of Action</i>	56
aaa) Unmöglichkeit des gleichzeitigen Vorbringens aus prozessualen Gründen	56
bbb) Täuschung durch den Prozeßgegner	56
ccc) Versäumnis des Beklagten, die Einrede geltend zu machen	57
gg) <i>Merger</i> und <i>Bar</i> als Aspekte der Rechtskraftwirkung gegen den Beklagten	57
aaa) Grundsätze von <i>Bar</i> und <i>Merger</i> gelten auch für die Widerklage	57
bbb) <i>Compulsory Counterclaim Rules</i>	57
ccc) Verteidigungsvorbringen zugleich Grundlage für eine Widerklage	58
ddd) Verbot, denselben Streit in seiner Umkehrung anhängig zu machen	59
d) Vergleichende Bemerkungen	60
aa) Die Regeln des deutschen Rechts	60
bb) Ausnahmen im deutschen Recht	63
aaa) Gesetzliche Ausnahmen	63
bbb) Durch Rechtsprechung und Lehre geschaffene Ausnahmen	66
cc) Unterschiedliche Grundauffassungen	67
dd) Wertung der beiden Systeme	69
2. <i>Collateral Estoppel</i>	72
a) Allgemeines	72
b) Voraussetzungen des <i>Collateral Estoppel</i>	73
aa) Allgemein anerkannte Voraussetzungen	73
aaa) <i>Matter or Point Must Have Been Litigated</i>	74

bbb) <i>Matter or Point Must Have Been Determined</i>	76
ccc) <i>Determination of Matter or Point Must Have Been Necessary to the Result</i>	77
bb) Häufig geforderte zusätzliche Einschränkungen	79
aaa) Die Unterscheidung zwischen <i>Mediate</i> und <i>Ultimate Facts</i> und das Kriterium der Vorhersehbarkeit künftiger Prozeßführung	79
bbb) <i>Collateral Estoppel</i> und <i>Questions of Law</i>	81
c) Vergleichende Bemerkungen	82
aa) Das gegenwärtig in Deutschland geltende Recht	82
bb) Die Entstehungsgeschichte von § 322 ZPO im deutschen und der Doktrin vom <i>Collateral Estoppel</i> im amerikanischen Recht	86
aaa) Vom germanischen Recht zu § 322 ZPO	86
bbb) Vom germanischen Recht zur Doktrin vom <i>Collateral Estoppel</i>	90
cc) Wertung der beiden Rechtssysteme	92
VI. Die subjektiven Grenzen der Rechtskraft	98
1. Interessenlage	98
2. Grundsatz: Rechtskraftwirkung nur zwischen <i>Parties</i> und <i>Privies</i>	99
a) <i>Parties</i>	99
aa) Auseinanderfallen von Prozeßführungsbefugnis und materieller Rechtsinhaberschaft	100
bb) <i>Purely Nominal Parties</i>	101
cc) Rechtskraftwirkung zwischen Streitgenossen?	101
dd) <i>Intervention</i>	103
b) <i>Privies</i>	103
aa) Allgemeines	103
bb) Übersicht über die <i>Privity</i> -Fälle	104
aaa) <i>Those Who Control</i>	104
bbb) <i>Those Who Are Represented</i>	107
(1) <i>Real Parties in Interest</i>	107
(2) Ausdehnung des Konzepts	108
(3) <i>Person with Future Interests</i>	109
(4) <i>Class Actions</i>	110
(5) <i>Bailor-Bailee</i> -Verhältnis	111
ccc) <i>Nonparty Successors in Interest</i>	112
(1) Rechtsnachfolge nach Urteilserlaß	112
(2) Rechtsnachfolge während des Prozesses	113
(3) Rechtsnachfolge vor Prozeßbeginn	114
cc) Von der Unmöglichkeit einer vollständigen Erfassung aller <i>Privity</i> -Fälle	115
3. Ausnahmen vom Grundsatz: <i>Strangers</i>	116
a) Die <i>Mutuality Rule</i>	116
b) Die traditionellen Ausnahmen von der <i>Mutuality Rule</i>	118
aa) <i>Nonparties with Right of Indemnity Against Parties</i>	118

bb) <i>Nonparty Indemnitors and Nonparties Derivatively Liable without Indemnity</i>	120
cc) Vor Prozeßbeginn erfolgte Rechtsnachfolge	121
dd) Verdeckte Kontrolle der Prozeßführung	121
c) Die neuere Entwicklung	122
d) Vergleichende Anmerkungen	126
4. Ausnahmen vom Grundsatz: <i>In Rem</i> -Urteile	128
a) Vorbemerkung	128
b) Die verschiedenen Verfahrenstypen	128
aa) <i>Actions in Personam</i>	128
bb) <i>Actions in Rem</i>	130
(1) Verfahren <i>Strictly in Rem</i>	131
(2) (Einfache) Verfahren <i>in Rem</i>	133
(3) Verfahren <i>Quasi in Rem</i>	133
c) Ausblick	135
5. Der rechtsstaatliche Schutz der betroffenen Dritten	136
a) Die Bedeutung der <i>Due Process</i> -Klausel	136
b) Zusätzliche Sicherung der Rechte Dritter	137
Schrifttumsverzeichnis	140
Entscheidungsverzeichnis	149

Abkürzungsverzeichnis

A.(2d)	Atlantic Reporter (Second Series)
a. A.	anderer Ansicht
A.B.A.J.	American Bar Association Journal
Abg.	Abgeordneter
AcP	Archiv für die civilistische Praxis
aff'd	affirmed
ZAkDR	Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht
Ala.L.Rev.	Alabama Law Review
A.L.I.	American Law Institute
A.L.R.(2d)(3d)	American Law Reports Annotated (Second Series) (Third Series)
Amend.	Amendment
Am.J.Comp.L.	American Journal of Comparative Law
AmJur2d	American Jurisprudence, Second Series
Anm.	Anmerkung
AP	Arbeitsrechtliche Praxis
App.Div.	New York Supreme Court, Appellate Division Reports
Ariz.	Arizona; Arizona Reports
Ark.	Arkansas; Arkansas Reports
Art.	Artikel
Assn.	Association
Aufl.	Auflage
BAG	Bundesarbeitsgericht
BayObLG	Bayerisches Oberstes Landesgericht
Bd.	Band
Bem.	Bemerkung
betr.	betreffend
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGH	Bundesgerichtshof
BGHZ	Entscheidungen des Bundesgerichtshofs in Zivilsachen
Buff.L.Rev.	Buffalo Law Review
B.U.L.Rev.	Boston University Law Review
c.	chapter
Cal.(2d)	California Reports (Second Series)
Cal.C.Civ.P.	California Code of Civil Procedure
Cal.Civil Code	California Civil Code
Cal.Corp. Code	California Corporation Code
Cal.Ev. Code	California Evidence Code
CalJur2d	California Jurisprudence, Second Series
Cal.L.Rev.	California Law Review
cert.den.	certiorari denied
Cir.	Circuit
C.J.S.	Corpus Juris Secundum

Co.	Company
Colo.	Colorado; Colorado Reports
Col.L.Rev.	Columbia Law Review
Conn.	Connecticut; Connecticut Reports
Const.	Constitution
Corn.L.Q.	Cornell Law Quarterly
Corp.	Corporation
Del.	Delaware; Delaware Reports
ders.	derselbe
d. h.	das heißt
diss.	dissenting
DR	Deutsches Recht
Duke L.J.	Duke Law Journal
ed.	edition
Ed. Note	Editorial Note
EheG	Ehegesetz
Einl.	Einleitung
Entw.	Entwurf
F.(2d)	Federal Reporter (Second Series)
FamRZ	Zeitschrift für das gesamte Familienrecht
Fed.R.Civ.P.	Federal Rules of Civil Procedure
Festschr. f.	Festschrift für
Festg. f.	Festgabe für
Fn.	Fußnote
ff.	folgende
F.R.D.	Federal Rules Decisions
F.Supp.	Federal Supplement
Ga.	Georgia; Georgia Reports
Ga.App.	Georgia Appeals Reports
Geo.Wash.L.Rev.	George Washington Law Review
GG	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
GRUR	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht
GVG	Gerichtsverfassungsgesetz
Harv.L.Rev.	Harvard Law Review
Hast. L.J.	Hastings Law Journal
h. M.	herrschende Meinung
HRR	Höchststrichterliche Rechtsprechung (Beilage der Juristischen Rundschau)
Idaho	Idaho; Idaho Reports
i. d. R.	in der Regel
Ill.App.(2d)	Illinois Appellate Reports (Second Series)
Ill.L.Rev.	Illinois Law Review
illus.	illustration
Inc.	Incorporated
Ind.	Indiana; Indiana Reports
Ind.App.	Indiana Appellate Court Reports
Ind.L.J.	Indiana Law Journal
Ins.	Insurance
insb.	insbesondere

Iowa	Iowa; Iowa Reports
Iowa L.Rev.	Iowa Law Review
Isr.L.Rev.	Israel Law Review
i. V. m.	in Verbindung mit
i. w. S.	im weiteren Sinne
J.	Judge
Japan A.L.P.	Japan Annual of Law and Politics
J.Pub.L.	Journal of Public Law
JR	Juristische Rundschau
JuS	Juristische Schulung
JW	Juristische Wochenschrift
JZ	Juristenzeitung
Kan.	Kansas; Kansas Reports
Ky.	Kentucky; Kentucky Reports
L.Ed.(2d)	Lawyers' Edition, United States Supreme Court Reports (Second Series)
LG	Landgericht
Mass.	Massachusetts; Massachusetts Reports
m. a. W.	mit anderen Worten
Md.	Maryland; Maryland Reports
MDR	Monatsschrift für Deutsches Recht
Mich.	Michigan; Michigan Reports
Mich.L.Rev.	Michigan Law Review
Minn.	Minnesota; Minnesota Reports
Minn.L.Rev.	Minnesota Law Review
Misc.(2d)	New York Miscellaneous (Second Series)
Miss.	Mississippi; Mississippi Reports
Mo.	Missouri; Missouri Reports
Mot.	Motive
m. w. Nw.	mit weiteren Nachweisen
n.	note
N.C.	North Carolina; North Carolina Reports
N.D.	North Dakota; North Dakota Reports
N.E.(2d)	North Eastern Reporter (Second Series)
Neb.	Nebraska; Nebraska Reports
N.H.	New Hampshire; New Hampshire State Reports
N.J.Eq.	New Jersey Equity
N.J.L.	New Jersey Law
N.J.Super.	New Jersey Superior Court Reports
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
N.L.R.B.	National Labor Relations Board
N.M.	New Mexico; New Mexico Reports
Nw.	Nachweise
N.W.(2d)	North Western Reporter (Second Series)
N.Y.(2d)	New York Reports (Second Series)
N.Y.Civ.Pr.L.R.	New York Civil Practice Law and Rules
N.Y.U.L.Rev.	New York University Law Review
N.Y.S.(2d)	New York Supplement (Second Series)

ÖJBl.	Österreichische Juristische Blätter
Ohio St.	Ohio; Ohio State Reports
Ohio App.	Ohio Appellate Reports
Okl.	Oklahoma; Oklahoma Reports
Ore.	Oregon; Oregon Reports
Ore.L.Rev.	Oregon Law Review
P.(2d)	Pacific Reporter (Second Series)
Pa.	Pennsylvania; Pennsylvania State Reports
PatG	Patentgesetz
Rdn.	Randnote
RGZ	Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen
RHpflG	Reichshaftpflichtgesetz
R.I.	Rhode Island; Rhode Island Reports
Rkr.	Rechtskraft
Rspr.	Rechtsprechung
RsprEinhG	Gesetz zur Wahrung der Einheitlichkeit der Rechtsprechung der obersten Gerichtshöfe des Bundes
Rspr.Nw.	Rechtsprechungsnachweise
Ry.	Railway
s.	siehe
S.	Seite
S.C.	South Carolina; South Carolina Reports
S.Cal.L.Rev.	Southern California Law Review
S.Ct.	Supreme Court Reporter
S.E.(2d)	South Eastern Reporter (Second Series)
Serv.	Service
SeuffArch.	Seufferts Archiv für Entscheidungen der obersten Gerichtshöfe der deutschen Staaten
So.(2d)	Southern Reporter (Second Series)
sog.	sogenannt
Stan.L.Rev.	Stanford Law Review
StVG	Straßenverkehrsgesetz
St.Louis U.L.J.	St. Louis University Law Journal
Supp.	Supplement
SV	Sachverhalt
S.W.(2d)	South Western Reporter (Second Series)
Tenn.	Tennessee; Tennessee Reports
Tenn.L.Rev.	Tennessee Law Review
Tex.	Texas; Texas State Reports
Tex.L.Rev.	Texas Law Review
Tul.L.Rev.	Tulane Law Review
u. a.	unter anderem; und andere
U.Chi.L.Rev.	University of Chicago Law Review
U.C.	University of California
U.C.L.A.L.Rev.	University of California at Los Angeles Law Review
U.Pa.L.Rev.	University of Pennsylvania Law Review
U.S.	United States Supreme Court Reports
U.S.C.A.	United States Code Annotated
usw.	und so weiter
Utah	Utah; Utah Reports

v.	versus
Va.	Virginia; Virginia Reports
Va.L.Reg.(n.s.)	Virginia Law Register, New Series
Va.L.Rev.	Virginia Law Review
vgl.	vergleiche
vol.	volume
Vorbem.	Vorbemerkung
Vt.	Vermont; Vermont Reports
Wash.(2d)	Washington Reporter (Second Series)
Wash.L.Rev.	Washington Law Review
Wisc.L.Rev.	Wisconsin Law Review
WPM	Wertpapier-Mitteilungen
W.Va.	West-Virginia; West Virginia Reports
Yale L.J.	Yale Law Journal
z. B.	zum Beispiel
ZfRV	Zeitschrift für Rechtsvergleichung
Ziff.	Ziffer
ZPO	Zivilprozeßordnung
Zshg.	Zusammenhang
z. T.	zum Teil
ZZP	Zeitschrift für Zivilprozeß

Einleitung

Der Zivilprozeß als rechtlich besonders geregeltes Verfahren zur Feststellung und in bestimmten Fällen auch zur Gestaltung vorwiegend privater Rechte durch die Zivilgerichte verfolgt ein zweifaches Ziel: Er dient einmal der Bewährung des materiellen Rechts¹, zum zweiten der Schaffung und Erhaltung von Rechtsgewißheit und Rechtsfrieden^{2, 3}.

¹ Die Frage, ob diese Rechtsbewährung in erster Linie als Schutz subjektiver privater Rechte zu verstehen ist oder umgekehrt dieser Schutz nur reflexmäßige Folge der Bewährung des objektiven Rechts ist, kann nicht vom jeweiligen verfassungsmäßig vorgegebenen Staats- und Menschenbild losgelöst werden; ihre Beantwortung kann daher in dieser oder jener Zeit und in diesem oder jenem Land anders ausfallen. Für das Recht der Bundesrepublik wird man die Durchsetzung der subjektiven Rechte des einzelnen als eigentliche Aufgabe des Zivilprozesses betrachten dürfen, die Bewährung des objektiven Rechts nur als notwendige Folge; vgl. z. B. Stein-Jonas-Pohle, Einl. C I; Grunsky, § 1 II; Rosenberg-Schwab, § 1 III 2; Baur, S. 103; für ein „Sowohl-als-auch“ Gaul, AcP 168 (1968), 46 f.

a. A. Pawlowski, ZZP 80 (1967), 345 ff., der — ausgehend von Sinn und Zweck der Revisionsinstanz — die Bewährung des objektiven Rechts und die Rechtsfortbildung für vorrangig gegenüber der „Schutzfunktion“ des Zivilprozesses hält, der im übrigen aber von einer Identität der Interessen des einzelnen und der Allgemeinheit am Prozeß ausgeht (S. 356 ff.).

² Im wesentlichen besteht hier Einigkeit in der Lehre; unterschiedlich beurteilt wird allein die von einigen Autoren aufgeworfene Frage nach der Rangordnung der Zwecke; vgl. z. B. Stein-Jonas-Pole, Einl. C VI; Grunsky, § 1 II; Rosenberg-Schwab, § 1 III 2, 3.

In jüngerer Zeit wird zusätzlich immer stärker die Rechtsfortbildung als Aufgabe des Prozesses herausgestellt; vgl. Blomeyer, § 1 I; Stein-Jonas-Pohle, Einl. C V; Lent-Jauernig, § 1 II.

³ Grundsätzlich gegen diese — seiner Ansicht nach widersprüchliche — Doppelformel zur Umschreibung des Prozeßzwecks wendet sich aus rechtssoziologischer Sicht Luhmann, S. 16 ff. Nach Luhmann ist die Rechtsschutz und Rechtsfrieden beinhaltende Doppelformel Ergebnis des Bemühens, mit dem Problem der unrichtigen Entscheidungen fertig zu werden. Damit aber komme ein Moment der Beliebigkeit in die Institution, das den Sinn des Verfahrens aufhebe. In der Tat legt diese Doppelformel den Verdacht nahe, daß hier von den Prozeßfolgen rückschließend eine Aussage über den bestimmungsgemäßen Prozeßzweck versucht wird und daß das, was dabei zum selbständigen Prozeßzweck erhoben wird, in Wahrheit nichts anderes als der Zweck der Rechtskraft ist. Aber dieser Verdacht ist unbegründet: daß außer der Rechtsbewährung auch die Wahrung des Rechtsfriedens zu den ureigensten Zwecken des Zivilprozesses gehört, läßt sich schon historisch aus dem Verbot der Selbsthilfe herleiten; vgl. dazu z. B. Gaul, AcP 168 (1968), 59.

Im „Ideal- und Regelfall“⁴, in welchem die Endentscheidung des konkreten Verfahrens der wirklichen Rechtslage entspricht, realisiert der Richterspruch beide Zielsetzungen *uno actu*. Da aber die Prozeßordnung und die Durchführung des Prozesses im Einzelfall das Werk unvollkommener Menschen sind, besteht stets die Möglichkeit eines unrichtigen Urteils. Auch Rechtsmittelsysteme mindern nur die Gefahr eines Fehlurteils, schließen sie aber nicht aus.

Demnach läßt sich das Ziel der Rechtsbewährung nie absolut verwirklichen; ihr Relativitätsgrad ist auch durch eine Verlängerung des Instanzenzuges über zwei oder drei Instanzen hinaus nicht wesentlich zu vermindern. Andererseits schiebt jede Anfechtung, ja bereits die bloße Möglichkeit der Anfechtung die Rechtsgewißheit zumindest hinaus. Daher ist es von der Sache her geboten, den aus der gedanklichen Möglichkeit der Unrichtigkeit jedes Urteils resultierenden potentiellen Konflikt zwischen der Gerechtigkeitsidee und dem Ordnungszweck des Prozesses zum Ausgleich zu bringen. Das Urteil wird zwar grundsätzlich der Anfechtbarkeit unterworfen; diese Anfechtbarkeit findet jedoch ihre Begrenzung im ordentlichen Rechtsmittelzug und durch die Einführung von Rechtsmittelausschlußfristen. So wird der potentielle Konflikt zwischen Gerechtigkeitsidee und Ordnungszweck durch eine Dominanz der Friedensfunktion des Prozesses gelöst⁵.

Das Prinzip der Rechtskraft hindert eine Fortsetzung des Streites in demselben Verfahren („formelle“ Rechtskraft) und normiert die Verbindlichkeit der Entscheidung auch für ein *neues* Verfahren, das entweder denselben Streitgegenstand hat oder in dem die abgeurteilte Frage Vorgreiflichkeit erlangt („materielle“ Rechtskraft). Der oben schon angedeutete Konflikt zwischen dem Ziel der Gerechtigkeitsverwirklichung im Einzelfall und dem öffentlichen Interesse an einer möglichst rationellen und zügigen Entscheidung von Rechtsstreitigkeiten spitzt sich zu bei der Bestimmung der subjektiven Grenzen der Rechtskraft, wenn es also um die Frage geht, ob und in welchem Maße andere als die unmittelbar den Prozeßverlauf bestimmenden Parteien von der Endgültigkeit der Entscheidung berührt werden. Im deutschen Recht wird hier in letzter Zeit gegen eine allzu weite Ausdehnung der Urteilswirkungen auf Dritte immer mehr der mit Verfassungsrang ausgestattete Gedanke des Anspruchs auf rechtliches Gehör (Art. 103 GG) in die Argumentation eingeführt⁶.

⁴ So Habscheid, Festschr. f. Fragistas, S. 3.

⁵ Vgl. Habscheid, Festschr. f. Fragistas, S. 4.

⁶ Vgl. BVerfG 21, 132; BayObLG FamRZ 1966, 639 mit Anm. von Grunsky; Schlosser, Gestaltungsklagen, S. 164 ff.; ders., JZ 1967, 431 ff.; Brox, FamRZ 1963, 397, rückt Art. 19 IV GG in den Vordergrund; Grunsky, §§ 25 II 2, 47 VI 1, 49; ablehnend Stein-Jonas-Pohle, vor § 128 Anm. IX 2 a (Forts. S. 19).

Die einleitenden Überlegungen dürften bereits aufgezeigt haben, daß die Rechtskraft⁷ ein universelles Rechtsinstitut ist⁸, auf das kein Rechtssystem verzichten kann, und das sich infolgedessen geradezu zur vergleichenden Betrachtung anbietet^{9, 10}. Um so erstaunlicher ist die Tatsache, daß die Rechtskraft bislang von der vergleichenden Prozeßrechtswissenschaft ausgesprochen stiefmütterlich behandelt worden ist; das gilt insbesondere für einen Vergleich mit den Rechtsordnungen des anglo-amerikanischen Rechtskreises¹¹. Die vorliegende Untersuchung will in dieser Hinsicht eine Lücke schließen. Um eine Lücke handelt es sich deshalb, weil — wie sich ergeben wird — die Kenntnis der anglo-amerikanischen Rechtskraftlehre keineswegs nur für die spezielle, internationalprozeßrechtliche Problematik der Anerkennung ausländischer Urteile im amerikanischen Recht¹² und amerikanischer Urteile im deutschen Recht¹³, sondern darüber hinaus auch noch für eine Vielzahl anderer Problemkreise interessant ist, insbesondere für die Frage, wie man die ohnehin schon überlasteten Gerichte vor exzessiver Prozeßführung über gleiche oder ähnliche Streitfragen schützen kann.

Der Rechtsvergleich muß allerdings vor zu hochgespannten Erwartungen gewarnt werden; denn Amerika ist auf dem Gebiete des Zivilprozesses in vielen Bereichen hinter der kontinentaleuropäischen Entwicklung zurückgeblieben¹⁴.

Beachte neuerdings auch § 640 e ZPO, der eine Beiladung des Kindes im Verfahren in Kindschaftssachen für notwendig erklärt.

Gegen eine Ausdehnung des Rechts auf rechtliches Gehör auf nicht unmittelbar am Verfahren Beteiligte Stein-Jonas-Pohle, vor § 128 Anm. IX 2 a; Stein-Jonas-Schumann-Leipold, § 325 Anm. I 1 (Fn. 2).

⁷ Die anglo-amerikanische Rechtssprache verwendet den gemeinrechtlichen Begriff der „res judicata“, der aus dem römischen Recht übernommen worden ist.

⁸ Vgl. Habscheid, Festschr. f. Fragistas, S. 5; Vestal, S. 501; Lauterpacht, S. 204; Schlesinger, S. 326; Millar, 39 Mich.L.Rev. 1, 2 (1940); Ed. Note, 65 Harv.L.Rev. 818, 821 (1952); Arkansas Gates v. Mortgage Loan and Insurance Agency, 200 Ark. 276, 284, 139 S.W.2d 19, 23 (1940): „The doctrine of res judicata is a principle of universal jurisprudence forming part of the legal systems of all civilized nations ...“

⁹ Vgl. Esser, S. 346 ff.

¹⁰ Das gilt um so mehr, als die Rechtskraftlehre als „der wohl schwierigste, aber andererseits auch einer der interessantesten und lohnendsten Teile des Prozeßrechts“ gilt; so z. B. Grunsky, Vorbem. zu § 47.

¹¹ Vgl. Einmahl, Buchbesprechung (Geimer-Schütze, Internationale Urteilsanerkennung II, München 1971), NJW 1972, 1612; die bisher einzigen Darstellungen in deutscher Sprache sind: Mendelssohn Bartholdy, S. 197 ff. (zwischenzeitlich völlig überholt); Peterson, S. 61 ff.; Cohn, Festschr. f. Nipperdey, S. 875.

¹² Vgl. hierzu Peterson, S. 61 ff.

¹³ Vgl. dazu Stein-Jonas-Schumann-Leipold, § 328 Anm. I 1 a; Baumbach-Lauterbach, § 328 Anm. 1 c; Geimer, S. 27; Riezler, S. 520; Müller, ZZP 79 (1966), 205 f.

¹⁴ Zu weitgehend wohl Ehrenzweig, ZfRV 1960, 146, der Amerika auf dem Gebiete des Zivilprozesses ganz allgemein um ein Jahrhundert zurückgeblieben wähnt.